



St. Dam. P.

Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 37.

Juli.

IV. J. 1879.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert nur bei J. M. Schleyer zu Litzelstetten b. Constanz in Baden (Deutschland).

618.

Die Melonensteine des Karmel.

— — — — —
— — — — —
Auf den Karmel wandert Elias,
Ach! von zerendem Hunger gequälet.—
Findet sich nicht ein mildreich Herze,
Das den nagenden stillen ihm wird? —

Ei, dort winkt ein grünender Garten,
Herrlich blinkend vom Gold der Melonen.
Mitten in ihm sein reicher Hüter
Satt — die schönste soeben verspeist.

„Bruder! gib auch mir der Melonen
Eine! sihe, mich quälet der Hunger.
Droben der Schöpfer lon' dir's reichlich!“
Also flehet Elias ihn an. —

„Wie? Du willst Melonen von mir da?
Hab' ich deren doch selber nicht eine.

— — — — —
— — — — —
Was Du erblickst hir: Steine sind's nur.“
Also log ihm der geizige schnöb.

„Ei, nur Steine willst Du hir hüten?“
Rif der Gottesprofete gewaltig:
„Nun denn, so sollen Dir in Kiesel
Hir Melonen verwandeln sich strax!“

Und sofort erstarrten zu Steinen
Die Melonen, und starren bis heute;
Burden so hart, wie ihres Pflanzers
Eiskalt starrendes, steinernes Herz. —

*

Der Du armen Brüdern nicht gönnest,
Geizend Herze! die labende Speise:
Was Du den dürst'gen kalt versagest,
Kalt wird bald es Dir selber verjagt.

Die Lillie.

O Lillie schneeigweiß!
Du bist vom Paradiſe
Aus ewiggrüner Wiſe
Uns noch ein reſtlich Reiz,

Das uns der Unſchuld Glanz
Und ihn, der nie veraltet,
Der Tugend ſchönſten Kranz
Boll Engelreiz entfaltet. —

Klein Mennchen und der Löwe.

(B. Anna Moniba).

Das Roſenkränzchen am Elfen-
beinhals,
Ach, ſil klein Mennchen vom Fenſter
hinab,
Hinab zum Hof, wo der Leu ſich rekt,
Der wilde, der ſchaurig brüllende Leu,
Den Jäger brachten von Afrika's Strand.

„Lib Mennchen, ach, Mennchen, wie
wird es Dir geh'n!“ —
Die ſchrekerbleichete Wärterin riſ. —
Doch Mennchen kerte ſich nicht an den
Ruf,
Stand auf und liſ zu dem grollenden
Leu'n,
Nam's Roſenkränzchen vom Elfenbein-
hals;

Nam's Roſenkränzchen, und tat es
dem Leu'n
An ſeinen ſtruppigen, harigen Hals,
Sprach: „Murner, ei, wie iſt harig
dein Hals!“

Nicht war, du tueſt dem Mennchen nicht
weh?
Nuch Mennchen tuet dem Murner nicht
weh. —

Lib Murner, weiſt du's, du darſt
mir nichts tun;
Denn wiſſe, du Murner, daß werden
ich muß
Ein Kloſterfräulein recht artig
und brav!“ —
So ſprach klein Mennchen, und ſtreichelte
ſanft
Im tiſen Hofe den mächtigen Leu'n. —

Kein Härchen krümmt ihr der mäch-
tige Leu,
Bis jammern höret lib Mennchen die Magd,
Die's Mennchen hinter die Pforte nun
loft. — —
Und als lib Mennchen zur Jungfrau
erblüht,
Hat libend ſie ſich mit — Chriſto-
vermäht.

Göttliches Wiſſen, Sollen und Können.

Du weiſt —
Daß droben im Himmel ein himm-
liſcher tront,
Der böſes rächet und edles belont.

Du ſollſt —
Ihn lieben aus liebevollſter Bruſt,
Ihn loben und preiſen in Leid und
in Luſt.

Du kannſt —
Ihm äneln treu als getreues Kind,
Wenn betend dein Herz ſich Gnaden
gewinnt.

Menschenwerk vergeht;
Gotteswerk beſteht.

Elias.

Bibliſches Drama.

(Fortſetzung.)

Erſter Bote (nachdenklich.)

Wenn's ſo iſt mit dem widerwärtigen
Grißgram:

Verlont ſich's nicht, bei dieſer groſen Hitze
Nach Akkaron zu rennen, wo ein dichtes,
Heilloſes Heer von giftigen Mücken
wüthet.

Zweiter Bote (ſchmunzelnd.)

Haſt Recht! Und ſtirbt der König bald,
ſo wollen

Dahem wir ſein, um unſer Säckchen
auch

Dort anzufüllen, wenn es losgeht über
Des toten Herrſchers Barschaft und

Geräte. —
Laß hir im nächſten Haus unſ Gast

ſein, hir
Den Durſt verjagen unſ, und dann

bis Abend
Nach Samaria heim in's Schloß unſ
trollen! — (Beide ab.)

Vierter Auftritt.

Perſonen: Dchozias; die zwei Boten; Arzt
Kafach.

(Gegenstände: ein großes Medizinglas, ein
Eßlöſſel und eine groſe Hornbrille für Kafach.)

Dchozias (wehleidig, verdrüßlich.)

Ach, wenn doch ſchon die Boten von der
Reiſe

Zurück wären!: ſei es, daß ſie Leben
Mir kündeten, ſei es den Tod; denn alſo
Wie jezt zu leben, iſt mir unaus-
ſtehlich. —

Und doch, wenn ſie auch noch ſo ſer geeilt,
Sind höchstens ſie bis jezt nach Akkaron
Gelangt; unmöglich ſchon auf ihrem
Heimweg. —

O weh, wie ſind dem ſchmerzzerquälten
Stunden,

Gleich Jaren! — Ach, wie anders
war's in frohen,

Bergnügten Tagen, wo die Wochen
Stunden

Nur glichen! — Vater Salomo! wie
haſt doch

Du Recht, daß alles Eitelkeit nur
iſt! — —

Beide Boten.

Zurück ſchon ſind wir, König! von der Reiſe.

Dchozias (erſtaunt.)

Unmöglich waret ihr in Akkaron! — —

Warum gingt ihr auf halbem Weg
zurück? —

Boten (berichtend.)

Ein Mann kam unſ bei Joppe ernt ent-
gegen,

Und ſprach: „Auf, geht nach Haus
zu eurem König,

Der euch entſant, und meldet ihm die
Botschaft!:

„So ſpricht der Herr Gott Iſraels: Etwa,
Weil kein Gott mer in Iſrael regirt,

Haſt du geſant, den Belzebub zu fragen,
Den Mückengötzen Akkarons? Sih, darum,

O König! ſollſt du von dem Lager, drauf
Du ſtißeſt, nicht mehr aufſteh'n, ſondern

wirſt
Des Todes ſterben! — —

Dchozias (kläglich.)

Wehe, weh mir ärmſtem!

Arzt Kafach (die Brille auf der Naſe,
wichtig tuend.)

Die Narren lügen; glaub es nicht, o
König!

Ein Narr von einem Schurken log ſie an.
Vertrau nur meiner Kunſt! Du wirſt

geneſen.
(Er reicht ihm mit dem Löffel Medizin aus dem
groſen Glaſe.)

Dchozias (zu den Boten.)

Wie war Geſtalt und Kleidung jenes
Mannes,

Der euch entgegenkam und ſolche Worte
Der Lüg' und Bosheit zu euch ſprach?

Boten.
Es war

Ein Mann mit einem här'n en Mantel,
und

Um ſeine Lenden trug er einen Gürtel
Von Leder.

Dchozias (auffarend.)

Dieſes iſt Elias, der
Theſbite! —

Kafach.

Ja, kein and'rer kann es ſein,
Als jener Mörder der Profeten Bals!

O ſende, König! Mannſchaft, jenen
Lügner

Einmal zur Unterwelt hinabzusenden!
Denn allzulange quält er schon dein
Haus! —

(Er reicht dem Könige nochmals Medizin. Dchozias spuckt sie aus. Rakach geht, mit einer verächtlichen Gestikulazion nach Dchozias hin, die besagen will, daß der König unrettbar verloren sei.)

Dchozias (zu den Boten.)
Ruft mir den Obersten der Leibwach'
schnelle,
Und sagt ihm, wo ihr den Thesbiten
sahet!

Fünfter Auftritt.

Personen: Dchozias; erster Oberst; Soldaten.

(Gegenstände: Uniformen und Waffen.)

Erster Oberst (die Honnors machend.)
Was ist die Ordrer Eurer Majestät?
Dchozias (befelshaberisch; doch gebrochen.)
Sofort zih mit den beiden Boten hir —
Und fünfzig auserles'nen — deiner
Mannschaft
Gen Süden aus — bis hin, wo sie
Elias —

Den Ruttenträger aus Thesbi — erblickten!
Den bringt mir — lebend oder tot —
hiher!
Denn schwer hat er — die Majestät
beleidigt,
Da er den — Tod mir — angesagt —
statt Leben.

(Weint und legt sich, röchelnd, seitwärts.)

Oberst (ab unter Honnors.)

Wie du befahest, Herr! soll es geschehen!
Ein Soldat (im Abgehen auf den König
deutend.)
Dem sitzt der Tod schon auf den bleichen
Lippen;
Und doch schickt er noch uns, zu morden
kalt
Den besten Mann! — Ist's also
herrscherische,
Mein, kannibal'sche Lust, die Heiligen,
Die edelsten auf Erden — hinzu-
würgen? — —

Ein zweiter Soldat.

Dem sitzt der Tod schon auf dem kalten
Herzen;
Und doch soll man ihm Leben profeseien! —
D ja, um's Geld weiß sagt man weiße
Haut
Den Moren Indiens, warum denn nicht?

Wenn also Geld an Mann gebracht
sein will. —
(Alle ab.)

Sexter Auftritt.

Waldgebirge.

Personen: Elias; erster Oberst, 50 Soldaten; mehrere Engel.
(Gegenstände: Feuerwerksstoffe und Gegenstände zur Nachahmung des Donners.)

Geisterchor. (Gesang.)
Mann Gottes, Elias!
D fürchte mit nichten
Die Kotten des Königs!
Sie werden Dich suchen,
Dich suchen und finden,
Dich finden und fahen. —
Doch zag nicht vor Heeren!
Auf Feuer vom Himmel,
Wie dort auf dem Karmel!
Der Himmel wird senden,
Was Du Dir erslehet.
Die Feinde, sie sinken
Getroffen dahin. —

Elias (auf einer Anhöhe, innig betend.)
O Himmel! nimm mich auf zu Dir,
wenn heute
Gar mein ethalben Kinder Jiraels
Den Tod hir kosten sollen ach! durch Achabs
Berruchten Son! — Wozu denn leb' ich
noch? —

Erster Oberst (von unten laut rufend.)
Mann Gottes! hör, der König hat
geboden,
Daß Du zu uns herab steigst! — Wisse,
Du dort!
Im Namen des Gesezes heif' ich
schleunigst
Herab Dich kommen! — Hörst Du?
Ruttenschlepper!

Elias (ernst.)

Wie? bin ich, traun, ein Gottessmann:
so falle
Bom Himmel Feuer und verzere dich
Sammt deinen fünfzig, die mit dir
gekommen! —

(Es blitzt und donnert. Die 51 Mann sinken erschlagen zu Boden.)

Elias (betend.)

Sei gnädig, Herr! den armen Sündern
drunten! —
(Fortsetzung folgt.)

Eutyhia,

der

Stern des unentweiheten Paradises.

(Fortsetzung.)

Umgeben von tausend Serafimkören
rings,
Und breitete seine Fittiche segnend
Leis über das glücklichste Par der
Schläfer,
Und wehete schöpferisch bildenden, sü-
festen Hauch
In Olbios' und Beatens Antlitz,
Und über ihr Herz und alle Glieder.
Da stieg von dem Leibe des seligen
Schlummererpar's,
Von jedem für sich, ein sonniges
Wölkchen
Des feinsten selischen Nervenäters
Hinauf an der göttlichen Taube schneeige
Brust.
Jetzt goß sich das feine heraufge-
strömte
Von Olbios' und Beatens Wesen
Mit Blitzschnelle ganz ineinander,
und
Durchdrang sich, freudig wallend und
wogend,
Und mischete sich zu einem ganzen,
Gleichwie ein Flämmchenpar sich zu
einem vermält,
Magnet und Eisen sich innig ver-
einen. —
Das so verbund'ne, untrennbar
verbund'ne
Umformte die göttlich liebende Taube mit
Dem zarten Schnabel und Fuß und
Fittich
Zu einem neuen Gebild wie Beata,
Doch nicht so weich, wie diese, und nicht
so stark,
Wie Olbios. Aber im sonstigen einte
Von beiden sie das beste gar lieblich,
Und nannte den Urstamm des neuen,
dritten Geschlechts
Makarion weise, und — wekte
sogleich drauf
Mit leisem Flügelschlage die Schläfer.
Und, siehe, inmitten von beiden glück-
lichen stand
Makarion, beiden die Hände reichend,

Und beide an's wogende Herze sich
drückend.

Und siehe Beata und Olbios — stau-
nend, entzückt —

Sie küßten sofort Makarions Wangen:
Beata links und Olbios zur rechten,
Und sah'n sich vereint in Makarion
wieder wie neu
Von Gottes liebender Hand geschaffen,
Von Gott noch vil enger in Liebe
verbunden! —

Drauf dankte Makarion süs dem lieben-
den Par

Für alles, was sie an lauterem Stoffen,
An Quintessenzen der heiligsten Leiber
Zu seiner Erschaffung gelihen; (denn
Gottes Geist

Belerte mit einem erblizenden
Strale

Genau ihn über sein wundersam
Werden).

Und alle die drei nun auf Eutychiens
Nu'n:

Beata, Makarion, Olbios — sanken
Gott preisend: den Geist und den
Sohn mit dem Vater,

Ihn, welchem sie ganz und gar ähnlich
erblifeten sich,

In's wonnedurchschauerte Kni und
fangen

Der vollendeten Dreiheit rau-
schenden Hymnus:

„Fortschritt ist Zweizal;
Doch Vollendung nicht.
Vollendung ist Dreiheit. —
Nun umschlingen zu dreien
Wir in sel'ger Umarmung
Auf Eutyhia hir uns:
In Personen drei!
In Liebe stets eins,
In ewiger Liebe.
Denn Lieb' unter dreien
Ist selbstlos und rein.
Die Lieb' unter zweien
Kann kaum es so sein. —
Für immer vereinet
Bleib uns're Verbindung denn!
Der Allgütige schuf sie:
Ewiger Preis denn sei
Dem Vater! Ihm, welcher sie
Von Ewigkeit dachte;
Ständig ein Ruhmlied sei
Dem Sohne! Ihm, der sie

Im Zeitenlauf machte!
 Dauerndes Lob sei
 Dem lebenden Geiste,
 Der sie heute vollbrachte! —
 Halleluja, Hosanna
 Auf ewigem Thron
 Dir Vater, Geist, Son!
 Halleluja, Hosanna
 Von Olbios und
 Beatens Mund,
 Von Makarions Herz
 Ewig himmelwärts! —
 Halleluja! Amen.“

42. Gesang.

Die Benennung der Tere.

Als Olbios an Leib und Geist vollendet
 Da stand in aller seiner Pracht
 Inmitten jenes wonnereichen Edens:
 Da lag vor ihm auch Gott, der Herr,
 Wie einst vor Adam dort im Paradiese,
 Die Tere samt und sonders zih'n,
 Daß er besichtige die zamen alle,
 Und eines jeden Eigenart
 Bewundere, drob seinen Schöpfer preise,
 Und jedes so benenne, daß
 Der innern Eigenheit das Wort
 entspräche. —
 Da zog heran der große Schwarm
 Von mannigfaltig schmucken, edlen Tiren
 In schönster Ordnung allumher,
 In Aug' und Haltung Frid' und Ruh'
 bekundend.
 Vor seinem weiten Lustgezelt
 Saß Olbios auf grünbemostem Sise,
 Zur rechten ihm sein süßes Lib'
 Beata. Nun die Tere vor ihn traten,
 Sah er sie an mit jenem Blick,
 Woraus der Unschuld Majestät und
 Lib'glük
 Beständig blitzte. — Sehet, wie
 Gebannt vom hehren Blicke, blieb da
 jedes
 Der holden Tere vor ihm steh'n,
 Und senkte erfurchtvoll vor seinem Meister
 Das Haupt, erhob es sanft, und sah
 Das gute Herrscherpar dort auf dem
 Throne
 Gar traulich, wie verständig, an. —
 Beata streichelte die klugen Wesen,
 Und diese lekten hochbeglückt
 Das Elfenbein an ihrer Herrin Füße.
 Ernst prüfend sah sie Olbios an,

Die ruhig vor ihm steh'nden Pracht-
 gestalten,
 Und gab (indeß willkürlich nicht,
 Rein, aller inn'res Wesen klar bezeich-
 nend)
 Jedwedem seinen Namen laut.
 Den starken Löwen nannt' er „Gros-
 mutüber;“
 „Du Treubold!“ rief er zu dem Hund.
 Den Kater, der sich wusch, den nannt'
 er „Reintir;“
 „Schlauföpfe“ das Reinelepar.
 Den Elefanten hiß er „Bild der
 Weisheit.“
 Dem Delfin, der vom Meer herauf
 Geschwommen kam bis an des Baches
 Mündung,
 Der sich um Olbios' Gezelt
 Sanft schlängelt: diesem gab er, weil
 er lautlos
 Dem süßen Vogelsang gelauscht,
 Den Namen „Töneseund.“ Dem
 klugen Biber
 Rief er: „Stromzimmermann bist du!“
 Das reine Täubchen nannt' er „Keusch-
 heitmuster;“
 „Eh'treu“ den Sperlingspapagei.
 „Hausfrauenbild!“ erklang sein Wort
 der Spinne;
 Der Bine „Fleisestirchen du!“ ...
 Und ähnlich so benamste er jedwedens
 Der ungeheuren Wimmelschar,
 Genau, wie es dem Wesen eines
 jeden
 Entsprach. — Dann ließ er alle zih'n
 Mit Segen und mit lauten Dankes-
 worten
 Gen aller Dinge Schöpfergeist.
 Denn überaus gefällt es wol der
 Gottheit,
 Wenn Wesen, die vernunftbegabt,
 Ihr Dank erstatten für die Gaben alle,
 Die sie, die ew'ge Schöpferlib',
 Im All verstreute auch an Machtgebilde,
 Die selbst nicht danken können Ihr.
 Indes muß notgedrungen Ihm, dem
 hehren
 Erschaffer aller Dinge, auch
 Die selbstverständ'ge Ere ewig werden.
 Und was die Terewelt nicht vermag,
 Erzezen Engelköre, heil'ge Menschen,
 Erzezet Olbios und sein Geschlecht.
 ————— (Fortf. folgt.)

Sonnenuntergang.

(Prämirtes Gedicht.)



Freundlich winkt die heit're Abendsonne
 Ueber gold'ne Bergesgipfel her.
 Freude schwellt die Brust und süße Wonne,
 Brünnstig saugt sie ein das Feuermeer.
 Gros und leuchtend schweift im Rosenschimmer,
 Himmlischhold ihr Blick in die Natur.
 Freundlich steigt sie nider, tifer immer,
 Reich die gold'ne Hand der Satenflur.
 Nekend birgt sie sich nun hinter Bäume,
 Blickt verstolen durch die Zweige jezt.
 Rosig malt sie dort der Blätter Säume;
 Liblich blinken diese, goldbesetzt.

Sachte senkt sie, kosend, dann sich nider,
 Schmiegt sich traulich an des Berges
 Rand. — „Schlase wol nun! morgen fer' ich
 wieder,“
 Br. Flüsterte sie leis ihm, und entschwand.
 B. Reischmann.

**Unser Programm, oder:
 Auf was wir nichts und etwas geben.**

(— — — — —)

<p>Wir geben euch nichts auf Varden- gebrüll, Und nichts auf all' Sturm- und Dranges- Geheul, Auf kraftscheniales eitles Gereim, Auf Weltsehmerzelei und Weinerlichkeit, Auf glatter Romane Basengewäsch, Auf zimpferlich-süße Reimtändelei, Und blümelich weiche Verszirerei, Gelerte Didaxis, hohlen Bombast, Fantastischen Kram, geschichtlichen Quark; Naturmalerei des Inhaltes bar, Auf kosmopolit'schen Allermweltslärm, Auf scheinpatriotisch leeres Gepral, Auf Meistergesanges Leder und Leim, Auf trügerisch tändelnd Libegeschmacht...</p>	<p style="text-align: center;">*</p> <p>Doch wisset, wir halten überaus vil Auf ewiger Wahrheit himmlisches Licht, Auf tifer Empfindung lauterer Gold, Auf echtchenialen Geisteserguß, Auf sinnigen Denkens leuchtenden Blitz, Auf sittlicher Kraft erhab'nes Gebäu, Auf forschenden Sinns Gedankengehalt, Auf lauterer Trank am Born der Natur, Und echtsten Ausdruck echten Gefüls; Auf kindlichen Sinns naives Gespräch; Auf Vaterlandslieb' in Tat und in Herz; Auf geniüsgelenkten Fantasiflug, Auf göttlichen Preises endlosen Wert Und heiliger Liebe himmlische Glut.—</p>
---	---

Lateinische Reimsprüche.

- | | |
|---|--|
| <p>625. (Deus) Ubique Deum lauda, proximos
 aedifica, pro te vigila!
 626. Dei sit gloria prima nostra cura!
 627. Te curante res divas, Deus curat tuas.
 628. Deus quae tibi imperat, in eis te ad-
 juvat.
 629. Nihil contra Dei praecepta!
 630. Deus scit omnia sapiens, vult optima
 clemens, valet maxima omnipotens.</p> | <p>631. Deo sit primus semper in te locus!
 632. Per Deum beneficia, per te peccata,
 per mundum miseria.
 633. O quanta distantia inter Dei et homi-
 num consilia!
 634. Dei consilia nostris contraria.
 635. Deo qui se conjunxerit, omnia facile
 sustinebit.
 636. Deo vere conjuncti abs creatis sejuncti.—</p> |
|---|--|

Westspracheverse.

637. Godá moti vemó famön
Binós obé svidik gälön.
Der Gottesmutter Lob zu bereiten
Zäl' ich zu meinen süßesten Freuden.
(Mot = Mutter; vem, vemó = fer; fam =
Ruhm; os = es; ob = ich; svid = Süße;
gäl = Freude).

638. Kel mén i néfieni löfóm,
In át tikäl godik lifóm.
Wer Liebe auch dem Feind erweist,
In dem lebt Christi echter Geist.
(Kel = welcher; i = auch; nefén = Feind;
at = dieser; tikäl = Geist.)
(Fortf. folgt.)

* Poetischer Wortschatz.

17. Unschuld. (Fortf. u. Schluß.)

Epitheta ornantia: Reizende Allgewalt innerer Schöne, der Seele Umschwebtsein von himmlischen Gespielen, ungetrübtter Wonnequell, des Herzens beständiges Freudenmahl, Lilien-schnee lauterer Gotteskinder, unwiderstehlicher heiliger Libereiz, himmlischer Veilchenduft, sündelose Edenslust reiner Engelwesen im Flügelkleidchen, nimmerwelker Tugendkranz, süßlichholde Unkenntniß der Sünde, traulichherzige Unbefangenheit, reizend-schönes Gottesabbild, unverwelklich blühender Himmelsgarten...

Westalfabetisches. Magnifikat. 4. Magyarisch (ungarisch; Schluß).

(NB. Eingeklammertes ist alte, bisherige Schreibweise; Nichteingeklammertes neue Rechtschreibung. Der Buchstabe **á** (mit Akzent) ist unser gewöhnliches **a**. Ohne Akzent klingt es ungarisch, wie das englische oder österreichische **a**, das halb wie **o** lautet. In den nichteingeklammerten Wörtern ist zu lesen: **y** wie unser bisheriges **j**; **j** = **sch**; **v** = **w**; **'** = **h**; **dy** = **dj**; **e** = **tsch**; **ij** = **tschsch**.)

'Atalmaj [hatalmas] dolgot celekedék [cselekedék] karyának [karjának] ereye [ereje] által: éj [és] a' kevélyeknek sívek [szívek] gondolatjának [gondolatjának] esét [eszét] vesté [veszté.] — A' 'atalmajokat [hatalmasokat] levoná as [az] ö sékekből [székekből], éj [és] as [az] alásatojokat [alázatosokat] felmagastalá [felmagasztalá]: — As [az] é'esöket [éhezöket] minden yókal [jókkal] bétölté, éj [és] a gasdagokat [gazdagokat] ürejen [üresen] botjátá [botsátá.] — Magá'os [magához] fogadá Isráelt [Izráelt] as [az] ö solgáyát [szolgáját], 'ody [hogy megemlékesnék [megemlékeznék] as [az] ö irgalmajjágáról [irgalmasságáról.] — Miképen sólot [szólott] vala a' mi atyáinknak: Abra'ámnak [Abrahámnak] éj [és] as [az] ö maradékinak mind öröké [örökké]. —

Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: St. Pf. M. B. i. B. (3); Pf. G. z. M. b. L. (5); Pfv. L. G. z. B. (2); B. A. H. E. i. D. (gratuliren zur neuen schönen Stelle. D. gr.); H. D. B. i. B.: Wer allmonatl. die S.-H. von uns direkt zu erhalten wünscht, muß uns die 36 Pf. Porto ersetzen, ansonst unsere Auslagen zu groß. — L. u. Org. Br. i. B. (Westf. 5): frdl. Gruß u. Dank! — Stud. J. R. z. T. (2; Dank für den 2. H. Abonn.)! Pf. Schm. z. D. b. A. (3,5). H.-t.-z. S.: Denken Sie manchmal mit B.:

639. „Bil' Vögel sind, die hassen mich;
Ich bin ein Kauz, und acht' es nich'.“

H. S. z. — n: Nur zum Dichten sich nicht zwingen! „Est Deus in nobis, agitante caleoscimus illo.“ — An die mismut. M. M. a. d. D.: Nicht alle Werke, welche viele Auflagen erleben, sind deshalb auch schon vortrefflich. Und nicht alle, die wenige Aufl. erleben, sind deshalb unbedeutend. Im Gegenteile: die besten wurden oft längere Zeit geringgeschätzt (cf. Milton's verlor. Paradis u. a. ä.). Was zu rasch berümt wird, ist meist nicht lange berümt, und: „Habent sua fata libelli.“ — Nebenbei noch die Bemerk.: Es ist uns rein unmögl., auf alle Briese wieder briefl. (auch nur per Korresp.f.) zu antworten. Hifür ist unser „S.-Telefon“ da. — Nur was sich nicht für die Dessenlichkeit eignet, beantworten wir briefl., und auch das meist nur kurzweg. — R. D. D. confr. rogantur, ut per chart. corres. certiores nos faciant de sacris pro „Lyra Sionia nuperrime persolutis.“ —

Auflösung des Anagramms in Nro. 35. S. 309 der S.-H. (Gedichtennummer 573):
T o d t e r ; D o t t e r

Verantwortl. Redaktor u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Konstanz.
Druck von G. Lappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. G. Lappen in Sigmaringen.